

Croftau. (Auf welche Gedanken Schulkinder kommen) und was sie heute leisten, zeigt folgender Fall: Ein hiesiger 11-jähriger Schulknabe brauchte zu verschiedenen Maschinen wahrscheinlich Geld. Um zu diesem zu gelangen, kam er auf einen Trick, der selbst Erwachsene in Staunen versetzt. Er schrieb auf ein Stück Papier folgende Zeilen: „An die Bewohner in Croftau! Ihr lieben Bewohner, wollt ihr uns zur Erbauung einer neuen Schule helfen, so bitten wir, uns hierzu eine kleine Gabe zu reichen. Hochachtungsvoll die Lehrerschaft.“ Mit diesem Zettel ging er nun in verschiedene Häuser und legte den Zettel vor. In einem Falle ist es ihm auch gelungen, 1 Mark zu erhalten. Auf die Frage, wo er die Sammelliste habe, war er nicht verlegen und antwortete glatt, „schreiben Sie es nur gleich hinten drauf“. Jedenfalls ist der Junge sehr begabt. Da er aber keine Kenntnisse zu Schleichigkeiten ausnützt, dürfte seine Zukunft den Eltern Sorge bereiten.

Dresden. (Um den neuen Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Ausland.) Vom Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland wurde, legt der langjährige Vorsitzende des V. D. A., Erzellenz v. Hinz, bei der nächsten Haupttagung sein Amt nieder. In den Vordergrund des Interesses ist in den letzten Tagen die Kandidatur des früheren Reichsinnenministers Dr. Kütz getreten. In Sachsen erfreute sich Dr. Kütz als Vorsitzender des Landesverbandes durch seine besonders eifrige Förderung des Verbandes schon längst hoher Achtung. Aber auch in weiten Kreisen des Reichs hat seine Werbearbeit lebhaften Anklang gefunden. So geht seine Kandidatur von mehreren nordsächsischen Landesverbänden aus. Schon kommen aber auch aus Oesterreich und deutschen Auslandsgebieten Worte freundiger Zustimmung für diese Kandidatur.

Dresden, 15. März. (Um die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches in der sächsischen Hüttenindustrie.) Das Landesarbeitsgericht Dresden wird seine Entscheidung in der Frage der Rechtsgültigkeit des Schiedspruches in der sächsischen Hüttenindustrie entgegen der ursprünglichen Auffassung erst am Dienstag, den 20. März bekannt gegeben.

Dresden. (Die Erosionierung der Ehe als Rettung aus der Ehe Not.) Das Problem der Ehe ist ein gerade in neuerer Zeit so lebhaft erörtertes und umstrittenes, aber auch bedeutungsvolles Gebiet des menschlichen Zusammenlebens; daß man wohl eine noch größere Aufmerksamkeit — angezogen durch Thema und Redner — zu dem Vortrag erwartete hätte, den der Verfasser des bekannten Buches „Die vollkommene Ehe“, der holländische Arzt Dr. Van de Velde am Mittwoch Abend im Gewerbehause über das oben genannte Thema hielt. In zutun ausdrucksvollem Deutsch sprach hier nicht so sehr der medizinische Wissenschaftler als ein von dem Willen zu helfen befeuert wahrer Arzt und Mensch, dessen Ausführungen — wenn auch von rückhaltloser Offenheit doch einen Geist der Reinheit und des Ernstes ausströmten. Nach etwas ausführlicher Begriffsbestimmung stellt der Vortragende die These auf, daß die Erosionierung der Ehe eines der wirksamsten, vielleicht sogar das allerwirksamste Mittel zur Rettung aus der Ehe Not darstelle. Viel mehr sei die Ehe als ein metaphysisches, ein biologisches, ein wirtschaftliches oder ein Pflichterfüllungsproblem. Allem voran sei sie ein Problem der Liebe, das erotische Verhältnis der Gatten bilde den ausschlaggebenden Faktor für die Ehe. Das werde besonders dadurch bedingt, daß der Antagonismus zwischen Männlich und Weiblich, worin der tiefste Grund der Ehe not zu erblicken sei, nur durch die erotische Anziehung in Schach gehalten werde. Das „Unverstandene“, das letzte Unbekannte zwischen einem Mann und einer Frau bestehen ließe, könne durch die seelisch-sinnliche Liebe umgestimmt werden, so daß es sich aus einer abstoßenden in eine anziehende Kraft verwandelt. Dieser Liebe fehle es aber in so mancher Ehe an den richtigen Ausdrucksmitteln, und so werde das, was den wirksamsten Schutz gegen die Not einer Ehe bilden sollte, selbst zur ergiebigen Quelle dieser Not. Die Rettung aus diesen die eheliche Harmonie bedrohenden Gefahren liege in der Ausbildung einer richtigen Eheerotik und dabei vor allem in der Erhaltung einer richtigen erotischen Spannung zwischen den Gatten, die der Redner im einzelnen schildert. Beide Gatten sollten sich, so schloß Van de Velde, die Nähe geben, Einflucht in das Wesen dieser Dinge zu erhalten. Hätten sie sich dazu durchgerungen, so könnten sie auch sicher sein, daß sie miteinander glücklich sein würden, denn die Erosionierung ihrer Ehe schließe nicht nur vor der Ehe not, sie habe die Ehe auch auf einen höheren Plan, in dem sie die geschlechtliche Liebe zur allgemeinen menschlichen Liebe erweitere.

Leipzig. (Die Reichsunterstützung für die Leipziger Messe.) Dem Telemion Sachsen dienst wird aus Berlin gemeldet: Als Reichsunterstützung für die Leipziger Messe sind im Haushaltsausschuß des Reichstages am 1.200.000 Mark bewilligt worden, sondern der gesamte Titel für Ausstellungsbeteiligung im Haushalt des Wirtschaftsministeriums 1928 ist auf 1.200.000 Mark festgesetzt worden. Davon entfallen auf die Förderung der Leipziger Messe auf Mittwoch nicht wie man aus dem geistigen Bericht lesen konnte, Antrag des Abg. Quaas (Dnat.) 800.000 Mark.

Großenhain. (Freiwillige Aufwertung der Spareinlagen.) Der ehemalige Landwirtschaftliche und Vorkaufverein e. G. m. b. H. in Großenhain beabsichtigt eine freiwillige Aufwertung der Spareinlagen um 10 Prozent.

Leisnig. (Von der Fahr- und Reitschule.) Im Frühjahr 1922 wurde in Leisnig die Sächsische Landes-Fahr- und Reitschule gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge Leute im Fahren, Reiten, Pferdepflege, Geschirre- und Wagenkunde auszubilden. Die Entwicklung der Verhältnisse hat eine ständige Steigerung des Verkehrs, namentlich des Autoverkehrs, auf den Straßen zur Folge und es bedeutet eine große Gefahr für die allgemeine Sicherheit des Verkehrs auf den Straßen, wenn etwa die Bedienung der landwirtschaftlichen Gespanne durch unerfahrene und mangelhaft ausgebildete Fahrer erfolgt. Diesem Uebelstand will die Schule abhelfen. Sie steht unter Oberaufsicht des Sächsischen Wirtschaftsministeriums und unter dem Protektorat der Sächsischen Landwirtschaftskammer. Die Schule unterhält einen Stamm guter Wagen- und Reitpferde sowie einen entsprechenden Wagenpark mit geräumiger Reithalle und vorzüglichem Übungsplatz.

Stauchitz. (Urnenfund.) Bei Anlage einer Sandgrube wurden Urnen gefunden, die zwei Zeiten entstammen. Die in oberen Schichten aufgefundenen Brandgräber sind um 400 v. Chr. von den Westgermanen, die tieferliegenden Steingräber um 2200 bis 1700 v. Chr. angelegt worden.

Zwidau. (Mitgliederzuwachs der ASB.) Nach Veröffentlichungen der ASB-Mitgliederzahl im Bezirk Ostschlesien 1927 um 7 1/2 Prozent, in Dresden allein um 8 Prozent gestiegen. Die Partei konnte in weiteren Orten des Bezirkes Fuß fassen. Auch die Linkssozialisten in Ostschlesien berichten über Erfolge. Sie sind durch Beitragserhöhung ihre Schulden losgeworden.

Die Beratungen der Landesynode.

Bei der Abstimmung über die einzelnen Abschnitte der Titel des Haushaltsplanes wurde ein Antrag Böhme-Ehrenberg fast einstimmig abgelehnt, der eine Erhöhung der Landeskirchensteuer von 4 auf 5 Prozent verlangte. Dagegen sprachen Synodale Dr. Hedrich und Präsident D. Dr. Seegen. Seheimer Konsistorialrat Wirthgen gab bekannt, daß zur Aufbesserung des Betriebsfonds die Erhöhung der Steuer nicht nötig sei, da sich bei sparsamer Wirtschaft eine Verminderung des Betriebsfonds um schätzungsweise 800.000 Mark wie im Jahre 1927 nicht wiederholen werde. Im übrigen wurde in lebhafter Aussprache der Haushaltsplan in erster Lesung angenommen und dabei die in der Vorlage vorgesehenen

zwei neuen Bezirkskirchenämter gestrichen, dafür drei juristische Hilfsämter und vier Vertragsangestellte für die Bezirkskirchenämter bewilligt. Ein Leipziger Missionar tritt auf Beschluß in den Dienst der Landeskirche über. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Konkurse in Sachsen.

Im Monat Februar sind 87 (im Vormonat 66) Anträge auf Stilllegung des Betriebes gestellt worden. Im gleichen Monat wurden 135 (im Vormonat 95) Anträge auf Konkursöffnung gestellt. Davon sind 45 (29) wegen Mangels an Masse abgelehnt worden. Der Warenhandel war mit 49 (48), die Industrie mit 32 (26) an den Konkursöffnungen beteiligt. Von den neben den Konkursöffnungen eingeleiteten 33 Vergleichsverfahren (im Vormonat 23) entfielen auf den Warenhandel 17 (9), auf die Industrie 12 (10). Beendet wurden 23 Vergleichsverfahren (19), und zwar 21 durch Zwangsvergleich und zwei durch Eröffnung des Konkursverfahrens.

Pagenstechers Lebenswerk.

Mit dem am 13. März d. J. einem Schlaganfall erlegenen Rittergutsbesitzer Alexander Pagenstecher ist eine der markantesten Persönlichkeiten der sächsischen Landwirtschaft dahingegangen.

Aus innerster Überzeugung, daß die Erhaltung einer gesunden Landwirtschaft eine Lebensnotwendigkeit für Volk und Staat sei, war Ziel seiner unermüdbaren Arbeit als Vorsitzender des Sächsischen Landbundes und als Landtagsabgeordneter die Erhaltung eines starken, gesunden Bauernstandes.

Geboren am 6. Januar 1862 als Sohn des bekannten Augenarztes Dr. med. Karl Pagenstecher in Elberfeld, studierte er nach Ablegung der Reifeprüfung am Gymnasium in Elberfeld zunächst in Lützen und Leipzig Medizin und Naturwissenschaften. Nachdem er bei den 6. Jahren seiner Dienstpflicht genügt hatte, wandte er sich der Landwirtschaft zu und war bis zum Jahre 1888 als landwirtschaftlicher Beamter tätig. Bis 1892 bewirtschaftete er als Pächter die Domäne Strohwalde bei Gräfenhainichen und erwarb dann die Rittergüter Steinbach und Lauterbach. Am Weltkrieg hat er von Anfang bis Ende, seit 1915 als Major der Landwehr, teilgenommen. Der Verluste erfreute sich nicht nur in der Landwirtschaft des allseitigen und uneingeschränkten Vertrauens, er war auch in politischen Kreisen wegen seiner vornehmen und sachlichen Art allgemein geachtet.

Höhere Beamtenschaft und Verwaltungsreform.

Der Landesverband der höheren Beamten Sachsens hat dem Ministerpräsidenten und sämtlichen Staatsministern folgende schriftliche Erklärung abgegeben: Die höheren Beamten Sachsens erkennen die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform an und sind bereit, daran mitzuarbeiten. Die Gesetzgebung stellt in ihrer Mannigfaltigkeit und ihrem häufigen Wechsel außergewöhnliche Ansprüche an die Behörden. Beim Fortschreiten auf diesem Wege muß die Verwaltung, anstatt einfacher, übersichtlicher und billiger, immer schwieriger und teurer werden. Deshalb kann eine Verwaltungsreform erst dann etwas Durchgreifendes erreichen, wenn sich Volk und Volksvertretung in ihren Anforderungen an Reich, Staat und Gemeinde Beschränkungen auferlegen.

Gegen eine vernünftige Verminderung der Beamtenstellen ist, wenn sie mit einem entsprechenden Aufgabenaufbau einhergeht, vom Standpunkt der höheren Beamtenschaft nichts einzuwenden. Auch die Einziehung einzelner Behörden kann durchaus zweckmäßig sein, wenn sie nach reichlicher Prüfung unter Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung erfolgt. Beide Mittel sind für die Allgemeinheit schädlich, wenn sie schematisch angewendet werden. Neben dem Ziel der Verbilligung ist die Umstellung in den Beziehungen zwischen Bevölkerung und öffentlicher Verwaltung von überragender Bedeutung. In Volk und Volksvertretung muß es Gemeingut werden, daß auch eine öffentliche Verwaltung nur dann gut und „rationell“ arbeiten kann, wenn jede überflüssige Belastung und Inanspruchnahme vermieden wird. Die höhere Beamtenschaft Sachsens will in diesem Sinne den Anfang mit der Verwaltungsreform machen. Sie fühlt sich verpflichtet und durch ihre ins einzelne gehende Sachkunde besonders berufen, an dieser bedeutsamen Aufgabe mit allen ihren Kräften und unter Hintanhaltung persönlicher Interessen im Dienst des Volkes mitzuarbeiten.

Ein Betrüger mit gefälschten Wertscheinen.

In letzter Zeit ist ein Betrüger mit gefälschten Wertscheinen in Leipzig aufgetreten. Seine Arbeitsweise ist folgende: Er wettet mit kleinen Beträgen bei einem Buchmacher auf Wiede-

Auf dem erhaltenen Wertschein ändert er die eingezahlten Beträge und die Namen der „ferner“ gelaufenen Pferde in die der siegenden um. Mit diesen gefälschten Scheinen sucht er nach Schluß der Buchmachergeschäfte ihm als wertvollste bekannte Personen auf und legt ihnen den gefälschten Wertschein vor. Unter dem Vorwand, daß er dringend Geld zu irgendwelchen Zwecken braucht, bittet er, ihm einen Vorschuß auf dem zu erwartenden Gewinn zu geben und hinterläßt den gefälschten Wertschein als Pfand. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, in mehreren Fällen ziemlich erhebliche Gelbbeträge im Gesamtwert von fast 1000 Mark zu erlangen.

Um die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents.

Schwierigkeiten bei der Beratung des Arbeitsnotprogramms. Bei der Beratung einzelner Abschnitte des Arbeitsnotprogramms sind wieder Schwierigkeiten im Reichstag und auch im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages eingetreten. Entgegen den Vereinbarungen zwischen den bisherigen Regierungsparteien mußte die Sitzung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags am Donnerstag über die Herabsetzung des Kontingents für Gefrierfleisch abgebrochen werden, weil außer den Sozialdemokraten auch die Zentrumsfraktion noch nicht endgültig zu diesem Teil des Arbeitsnotprogramms Stellung genommen hatte.

Im Reichsratsausschuß, der das Rentenbankkreditgesetz behandelt, sind neue Schwierigkeiten entstanden, die vorläufig eine Vertagung der Beratungen des Ausschusses auf Freitag notwendig gemacht haben.

Der Kampf Schleswig-Holsteins um sein Recht.

Kiel. Auf der vom Verein Nordschleswiger in Kiel veranstalteten Feier zur Erinnerung an den Abstimmungsstief in der zweiten Zone Schleswigs hielt Pastor D. Schmidt-Wobbers die Festrede über das Thema: Der Kampf Schleswig-Holsteins um sein Recht von 1460 bis in die Gegenwart.

Der Redner führte u. a. aus, es sei kein veraltetes, verstaubtes Lösungswort, daß die Schleswig-Holsteiner sich immer von neuem wehren müßten, wenn es gelte, Ansprüche nach außen zu erheben und sie durch festes Zusammenhalten im Innern zu stützen. In der Zeit von 1460 bis 1848 sei ein Teil nach dem anderen von dem Recht „Up ewig ungedeckt“ abgedeckt. Das sei geschehen, weil nicht ein restloses Zusammenstehen aller Kräfte in Schleswig-Holstein vorhanden gewesen sei. „Seid einig“, heißt die Mahnung, die in dem Lösungswort Schleswig-Holsteins liegt. Die Deutschen im abgetretenen Gebiet empfinden stärker als je die Zusammengehörigkeit mit der alten Heimat, mit dem ganzen deutschen Volke. Dieses Gefühl gewinne an Stärke und an Umfang. Die gegenwärtige Wirtschaftsnote in Nordschleswig und Dänemark lasse auch die Dänen erkennen, daß man Deutschland nicht gut entbehren könne.

Danzig fürchtet eine Finanzkatastrophe.

Eine Regierungserklärung des Danziger Finanzsenators.

Danzig. Nach der Rückkehr des Danziger Delegierten aus Genf, wo mit dem Vorsitzenden des Finanzkomitees des Völkerbundes Besprechungen über die außerordentlich schwierige Finanzlage der Freien Stadt Danzig stattgefunden haben, gab der Danziger Finanzsenator Volkman in der Plenarsitzung des Danziger Volkstages eine längere Regierungserklärung über die gegenwärtige Finanzlage der Freien Stadt Danzig ab. Die Schwierigkeiten einer Ausbalancierung des Danziger Etats seien noch niemals so groß gewesen wie in diesem Jahre. Den Hauptpunkt der Schwierigkeiten bildet der Finanzausgleich zwischen dem Staat und den Gemeinden. Der Senator wies darauf hin, daß die Stadtgemeinde Danzig allein in den letzten drei Jahren nicht weniger als 46 Millionen an Anleihen aufgenommen

habe. Außerdem sei die Stadtgemeinde Danzig bei der Danziger Staatskasse mit 9,1 Millionen Gulden verschuldet. Die Instanzen des Völkerbundes hätten es abgelehnt, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß eine Abdeckung der Schulden der Stadtgemeinde Danzig aus neuen Anleiheemitteln erfolgt.

Der Finanzsenator betonte angesichts dieser katastrophalen Finanzlage, daß der zum ersten April geplante Abbau der Umsatzsteuer keinesfalls eintreten könne, da er den unvermeidlichen Bankrott der Stadtgemeinde zur Folge haben würde.

Die Taufe der vier deutschen Zerstörer.

Wilhelmshaven. Unter den üblichen Formalitäten und großer Teilnahme der Einwohner fand der Stapellauf der letzten vier Zerstörer der Wolf- und Ullis-Klasse von je 800 Tonnen Wasserverdrängung statt. Sie erhielten die Namen „Tiger“, „Luchs“, „Jaguar“ und „Leopard“.

Die Schiffe und die Marinetruppenteile hatten Abordnungen geschickt, u. a. auch der heimgekehrte Kreuzer „Emden“. Der Chef der Nordflottille, Vizeadmiral Bauer, als Vertreter des verbindlichen Chefs der Marineleitung Admiral Zenker nahm die Front der Ehrenkompanie ab. Die Taufrede hielt der Flottenchef, Vizeadmiral Dibel.

Eröffnungssitzung der Abrüstungskonferenz.

Keine sehr zuverlässige Stimmung. Genf. Die Eröffnungssitzung der fünften Session der Vordereitenden Abrüstungskommission steht diesmal 24 Staaten mit rund 150 Delegierten und Gehilfen. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich auf die Gäste des Völkerbundes, Amerika, Rußland und die Türkei. Präsident Boudon berichtet in seiner auffallend kurzen Einleitungsrede objektiv die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz. Er verweist die alten Bündnisse der Vorkriegszeit, ohne Frankreich besonders zu nennen; den Zwang bei Abschluß der Musterverträge erklärt er für verboten. Hinsichtlich des russischen Entwurfs empfiehlt er, ihn auf seine augenblickliche Zweckmäßigkeit zu prüfen.